

### Fünffzehntes Kapitel.

## Eulenspiegel und der Bremer Erzbischof.

Der Erzbischof von Bremen hatte vielen Spaß mit Eulenspiegel und liebte Till, weil er allerlei kurzweilige und scherzhafte Abenteuer anzustellen wußte, worüber der hohe Herr nach Kräften lachte. Deshalb gefiel es Till unter dem Krummstab gar wohl, und als ihm der Erzbischof auch noch einen Falben in den Stall stellte und das Tier frei im Futter hielt, hatte Eulenspiegel alles, was er wünschte, und war um so eifriger beflissen, seinen Herrn bei guter Laune zu erhalten. Das war freilich nicht immer leicht; denn oft genug drückten Sorgen um die Regierung den Fürsten. Einmal, als der Erzbischof schon tagelang mit ungewölkter Stirn einherging, sagte Till zum Kämmerer, der dem geistlichen Herrn allmorgendlich beim Ankleiden half, er solle den Erzbischof am nächsten Tage, sobald die Glocke acht schlage, an ein Schloßfenster führen, das auf den Markt hinausgehe, damit er ihrem Herrn wieder ein Lachen abgewinne. Nun setzte sich Eulenspiegel frühmorgens auf den Markt und hatte eine große Bütte vor sich, und allen Bauersfrauen, die Milch zur Stadt brachten, kaufte er die Milch ab, ließ sie in seinen Zuber gießen und schrieb